

+ *Hic r[e]q[ui]iscit in pace Ragno[aldus innocens] / karus parentibus vi/xit annus VII disce/ssit di seculo / quod facit Fe/bruari/us dies / dies V / V II.*

Ligaturen: Zeile 1 + mit H; Zeile 4 DV̄; Zeile 5 ARV̄ +, AR̄; Zeile 8 QV̄. Doppelschreibungen: Zeile 10–12 DIES V (II).

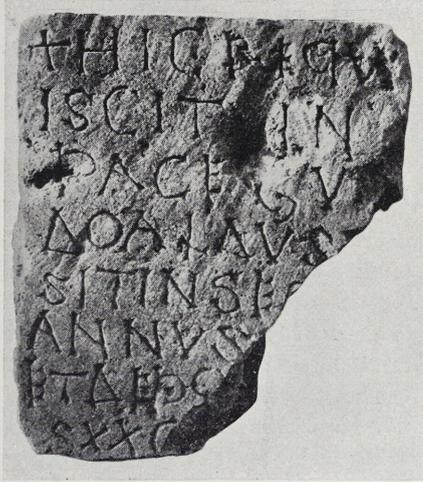


Abb. 3. 1:4.

Abb. 3. H. 23.5 cm; Br. 22 cm; Dicke 5 cm. H. der Buchstaben 2–2.5 cm.

+ *Hic requi/iscit in / pace Gun/doaldus [vix]/sit in sec[olo]/annus / et depo[sic(io) eiu]/s XX C*

An der abgebrochenen rechten Seite lassen sich Zeile 3, 4, 5 und 7 ergänzen, während Zeile 6 und 8 nicht herzustellen sind. J. Schwab.

Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1933.

I. Baden.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Oberbaden.

Vorgeschichtlich: Munzingen, A. Freiburg: Auf dem SW-Ausläufer des Tuniberges neolithische Höhensiedlung mit reichlich Keramik (wohl Abart der Michelsberger Kultur). — Singen: Skelettgräber der Bronzezeit in Steinkammern. — Burkheim a. K.: Fortsetzung der Ausgrabung der Urnenfeldersiedlung unter cand. phil. Wagner mit Freiw. Arbeitsdienst vom 7.—28. III, 1933. — Altenburg, A. Waldshut: Skelett-Flachgrab (mittl. Hallstatt) unter Steinpackung. — Breisach-Hochstetten: Späthallstattssiedlung mit Scherben in der Art des 'Jogassien'; Ausgrabung der Spätlatène-siedlung durch Dr. K. Naß mit Freiw. Arbeitsdienst (noch nicht abgeschlossen). — Mengen, A. Freiburg: Späthallstattwohngrube. — Müllheim: Skelettgrab (älteres Latène) mit Scheibenhalsring aus Bronze.

Römisch: Riegel a. K.: Dr. Schliermacher deckte an der Fundstelle des Altars für den Deus Invictus (vgl. Germania 17, 1933, 129) ein Gebäude auf. — Wyhlen, A. Lörrach: Untersuchung des röm. Brückenkopfes gegenüber Augst durch die Histor. Antiqu. Gesellschaft Basel und das Heimatmuseum Bad. Rheinfeldens führte u. a. zur Feststellung eines Spitzgrabens. — Herten, A. Lörrach: Neue Villa rustica an der

Gemarkungsgrenze gegen Wyhlen. — Altenburg, A. Waldshut: Profilschnitte am Osthang des Sinkelosebuck stellten einen Graben mit künstlicher Absteilung der Böschung und darin röm. Scherben fest.

Nachrömisch: Hertent, A. Lörrach: Fortsetzung der Ausgrabung des alam. Friedhofs durch F. Kuhn und F. Moog; zus. 34 Gräber. — Mengen, A. Freiburg: Fortsetzung der Ausgrabung des alam. Friedhofs durch Dr. J. Werner. 59 Gräber. — Schallstadt, A. Freiburg, Löffingen, A. Neustadt, Riedern a. S., A. Waldshut: Alam. Gräber. — Breisach-Hochstetten: Bei der Ausgrabung der Latènesiedlung (s. o.) wurden Grubenanlagen verschiedener Art aufgedeckt, die karolingische Keramik geliefert haben; ferner beigabenlose Gräber. Kraft.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Unterbaden.

Vorgeschichtlich: Mauer, A. Heidelberg: In den Kiesen des Homo heidelbergensis ein Knochenstück, welches als Dolch oder Speerspitze zugearbeitet ist; es entspricht gleichartigen Stücken aus den Sanden von Mosbach. (Zentralblatt f. Mineralogie usw. 1933, 107–110, J. Voelcker.) — Heidelberg-Bruchhäuser Hof, Gewann Feilheck: Höckergrab des schnurkeramischen Kreises, mit Tongefäß, Streitaxt und Steinbeil. — Neckarzimmern, A. Mosbach: Spitznackiges Steinbeil, aus dem Neckar gebaggert.

Römisch: Morsch, A. Karlsruhe: Frühröm. Brandgräber Nr. 27 und 28. — Wilferdingen, A. Pforzheim: Röm. Siedlungsreste in den sog. Buchwaldwiesen.

Nachrömisch: Neckarelz, A. Mosbach: Ausgrabung eines Teiles des seit Jahren wiederholt angeschnittenen Friedhofes der Merowingerzeit. — Bretten: Ausgrabung in einer frühmittelalterl. Burg; neben der Schildmauer wurde der Grundriß eines Hauses festgestellt, das sich mit der einen Schmalseite an erstere anlehnt. Wahle.

Arbeitsgebiet des Museums Donaueschingen.

In der Berichtszeit wurden keine wesentlichen Funde gemacht. Revellio.

Erwerbungen des Badischen Landesmuseums.

Vorgeschichtlich: Reichenau: Einfaches, geschliffenes Steinbeil; Einzelfund. Bronzenadel (15,5 cm lang) mit konisch verdicktem Knopf, der durch Querrillen vom Nadelschaft abgesetzt ist; Einzelfund. — Neckarzimmern: Einfaches, geschliffenes Steinbeil, aus dem Neckar ausgebagert; Einzelfund. — Oberhausen, A. Bruchsal: Geschliffener durchbohrter Steinhammer; Einzelfund. — Huttenheim, A. Bruchsal: Inventar eines Brandgrabes der Urnenfeldstufe, bestehend aus einer großen Urne aus grauem Ton, die an der Schulter mit zwei Kehlen profiliert ist; einer kleinen Schale aus grauem Ton mit hochgeführtem und ausladendem Rand; einem Bronzemesser (14,5 cm lang) und einer Bronzenadel (12,5 cm lang), deren verdicktes Ende mit Rillen verziert ist. Bronzering in Spiralform; Einzelfund. — Vilchband, A. Tauberbischofsheim: Zwei Mahlsteine; große bauchige Urne aus grauem Ton. (Grabung von Prof. Dr. Wahle.)

Nachrömisch: Neckarelz: Funde aus dem merowingischen Friedhof im Gewann Falltorgarten. Große Urne, aus zwei Scherben rekonstruiert, schwarzer Ton, der Bauch ist mit vier Wellen profiliert, in die Stempel- und Rädchenverzierungen eingedrückt sind. Weitere Gefäßreste, hauptsächlich Randstücke. Große Perle, vielleicht Spinnwirtel, aus hellgrünem Glas mit reichem Ornament in weißer Fadeneinlage. Skramasax, schmale Speerspitze mit kurzer Tülle (Grabung Prof. Dr. Wahle). — Über das Grab der frühen Völkerwanderungszeit von Altlußheim wird ein gesonderter Bericht in der Germania erscheinen. Martin.

Arbeitsgebiet des Städtischen Schloßmuseums Mannheim.

Vorgeschichtlich: Iivesheim: Am Atzelberg lieferte die schnurkeramische Wohnstelle weitere 'mesolithische' Steingeräte und Werkstattsplitter. Nördl. der Kiesgrube Back: Urnengrab der Urnenfelderstufe mit Beigefäßen. An der gleichen Kiesgrube Bestattungsgrab der mittleren Hallstattzeit mit einem Bronze- und einem Eisenarmreif; dabei ein Grab ohne Beigaben.

Römisch: An der Kiesgrube nördlich Sandhofen: Bestattungsgrab eines Kindes der Spätlatènezeit (suebisch?) mit einem Henkelkrug, anscheinend einer Nachbildung der frührom. Krüge, und 4 bunten Perlen auf der Brust. — Ladenburg: Bei Bauarbeiten in der Metzgergasse stärkere röm. Mauer.

Nachrömisch: Sandgrube am Straßenheimer Hof: 10 weitere Gräber des merowing. Friedhofes. Gropengießler.

II. Bayern rechts des Rheins.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Ansbach.

Vorgeschichtlich: Ältere Steinzeit: Die Grabungen bei Obertrubach zur Klärung der stratigraphischen Verhältnisse der neuentdeckten „Jurakultur“ (vgl. Germania 17, 1933, 131) wurden fortgeführt. Profile von nahezu 100 qm Wandfläche gestatteten einen guten Einblick in die Schichtverhältnisse. Zahlreiche Funde der Jurakultur, die sich auf mehrere übereinander gelagerte Fundstraten verteilen, wurden diesmal bis zu 3 m Tiefe beobachtet. Die Arbeiten werden bis zum Herbst fortgesetzt, um so mehr, als sich in neuester Zeit deutliche Siedlungsspuren gezeigt haben, über die nach abgeschlossener Untersuchung des näheren berichtet werden soll. — Hallstattzeit: In einer Sandgrube der Gemeinde Schalkhausen, BA. Ansbach eine bienenkorbformige Wohngrube mit großer Feuerstelle, Sitz- und Herdsteinen festgestellt, etwa 2,20 m tief und von 2,50 m größtem unterem Durchmesser, während die obere, ovale Einstiegsöffnung Achsenlängen von 1,60 und 2 m hatte. Funde: Gefäßscherben, Stücke eines Mahlsteines und Wetzsteines. Eine zugehörige Grabanlage, nur etwa 15 m von der Wohngrube entfernt, wurde schon 1927 festgestellt und untersucht (vgl. Germania 12, 1928, 180). Die Siedlung dürfte wohl, den neuen Funden nach zu schließen, der späten Hallstattzeit angehören. Gumpert.

Arbeitsgebiet des Städtischen Maximiliansmuseums Augsburg.

Römisch: Augsburg, Untere Maximilianstraße D 7/9: Reste einer quer unter der Maximilianstraße durchziehenden röm. Ziegelmauer und zwei übereinander gelegte röm. Kalksteinquadern, davon einer mit Blattrelief und Palmette. Sie sind wohl erst in das Fundament des Städt. Verwaltungsgebäudes (1899) versetzt worden. Ihre Aushebung war deshalb unmöglich. — Am Pfarrle wurden bei der Fundamentaushhebung zum nördl. Wohnblock an der Westseite der Pettenkoflerstraße im Mai 1933 die dort bereits früher festgestellten Straßen- und Gebäudespuren weiter verfolgt, ohne beachtenswerteres Ergebnis. Kleinfunde: ein Großerz des Antonius Pius.

Nachrömisch: Göggingen, Gerhart-Hauptmann-Str., nördl. des Gräberfeldes: Bei einem Neubau im Mai 1933 in etwa 40 cm Tiefe gefundene Scherben von 3 ineinander liegenden, zerstörten Tongefäßen (ohne Drehscheibe gearbeitet; frühgerman. 4.—5. Jahrh. n. Chr.), mit kalzinierten Knochenresten. Lieb.

Arbeitsgebiet des Museums Dillingen a. d. Donau.

Vorgeschichtlich: Südl. Warnhofen: Beim Drainieren der Felder ein Brandgrab (Hallstatt C) zerstört. Spätere Untersuchung ergab, daß die Scherben (Ornament nur

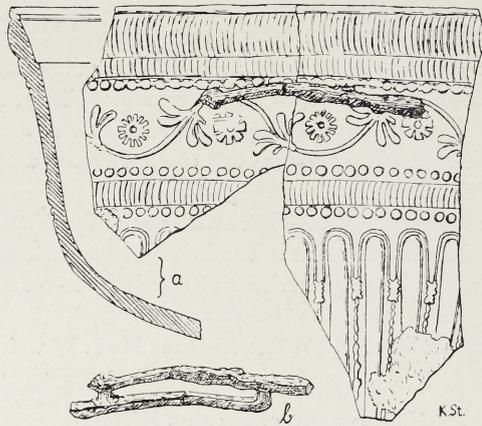


Abb. 1. 1:2.

Fingerspitzeindrücke) zu 2 Urnen und 1 Napf gehörten. Darüber ein Kalksteinblock. Weitere Gräber wurden nicht angetroffen.

Römisch: Fa imingen: Am Nordufer der Brenz stieß man bei Erdbewegungen für ein Betonlager der Brücke auf eine röm. Gußmauer (wohl Uferschutz). — Aislingen: Unter dem Westhang der kleinen Schanze beim Setzen eines Doppelmastes der Starkstromleitung ein Ziegelpflaster von 5×6 m Ausdehnung gefunden. Es bestand aus kleinen Ziegelsteinen (7×4×2 cm), die mit der langen Kante wie ein Parkettboden aneinandergereiht waren. Der allerdings nur 1 m lange Rest eines solchen Pflasters „in Ährenmuster“ wurde, wie mir P. Goeßler mitteilte, auch im röm. Bad von Griesingen, OA. Ehingen, aufgedeckt (vgl. Paret, Römer in Württemberg 3, 1932, 92/93). Der Rand der Aislinger Kiesgrube lieferte wieder Sigillata, gewöhnliche Scherben, Eisen usw. Darunter befanden sich zwei durch einen Bleidraht geflickte Sigillatascherben¹ (Abb. 1, a). Je ein Draht war durch je ein Bohrloch gesteckt und stand etwas über das andere Bohrloch hinaus, an dem er jeweils mit dem anderen Draht verlötet war (Abb. 1, b). Zenetti.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Eichstätt.

Vorgeschichtlich: Bei Buxheim (südöstl. Eichstätt) wurden bei der Flurbereinigung Spuren einer Siedlung der Rössener Kultur entdeckt (Feuersteingeräte und Scherben im Mus. Eichstätt).

Nachrömisch: Zwischen Buxheim und Walkertshofen stieß man bei einer Straßenverbreiterung auf ein Reihengräberfeld; darin fanden sich eine Spatha, ein Sax, 2 Ohringe von 6 cm Dm. aus Bronzedraht, eiserne Messer, Schnallen und Glasperlen. Gefäße waren nicht beigegeben. Winkelmann.

Arbeitsgebiet des Museums Gunzenhausen.

In der Berichtszeit wurden keine neuen Funde gemacht.

Eidam.

Arbeitsgebiet des Schloßmuseums Ingolstadt.

Römisch: Großmehring, BA. Ingolstadt: Zwischen den Fluren 'Bei der Ruschen' und 'Bei der Hollerstaude' südl. der Staatsstr. Großmehring-Mening, etwa in Höhe des Kilometersteins 12 beim Abgraben eines Schutthügels auf einer Ödung am Rand

¹ [Nach der charakteristischen Dekoration der unteren Zone wie Knorr, Töpfer u. Fabriken Taf. 71 F und der wie ebenda Taf. 72 G verwendeten Rankenverbindung Taf. 70, 13 handelt es sich um ein Fabrikat des claudischen Töpfers Scottius, Stade.]

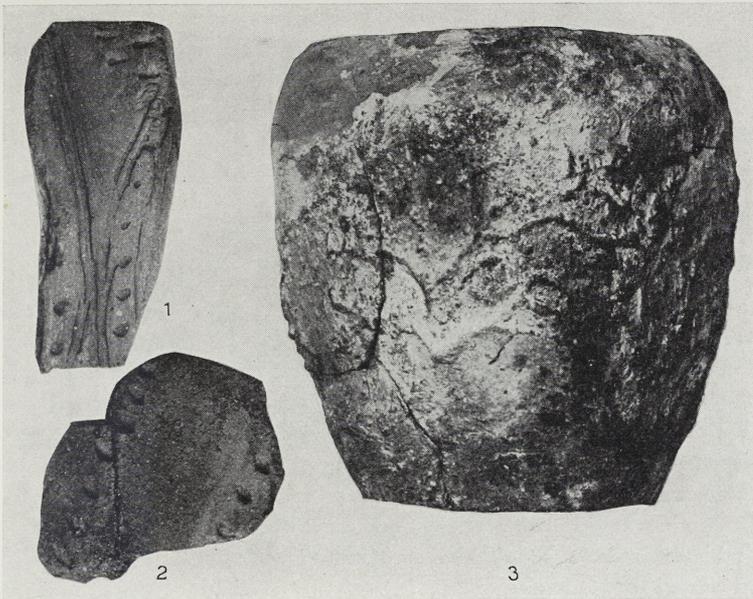


Abb. 2. 1:2.

des steilen Hochufers der alten Donau ein röm. Gebäude, Mauerstärke 90 cm, festgestellt. Ein guter Teil der Mauer scheint durch älteren Kiesgrubenbetrieb zerstört. Auch auf dem Acker Pl.-Nr. 38890 scheint nach Streufunden Römisches gestanden zu sein. Aus Funden ist hervorzuheben: Einige Graphittonscherben, glatt, eher Frühlatène als jünger; durch starken Brand geschwärzte große Sigillatasse Dragd. 33; eis. Schlüssel mit zwei Zacken, ähnlich Germania 15, 1931, 258 Abb. 4, 2; eis. Ringschnallenfibel mit Tierkopfen.

Nachrömisch: Aus dem Schutthügel auch wohl germanische Funde der späten Kaiserzeit (nach Bestimmung von P. Reinecke), vor allem der in **Abb. 2, 3** dargestellte merkwürdige Kumpf mit Barbotine-Nachahmung (im Landesamt f. Denkmalpflege in München ergänzt) und der Scherben mit der Kante einer eingedrückten Ovalfacette (**Abb. 2, 1**). Dazu eine größere Menge grobtoniger Scherben mehr oder minder 'prähistorischen' Charakters, die in die gleiche Zeit gesetzt werden dürfen. Verwandtes Material aus Baldersheim, Germania 14, 1930, 40; 15, 1931, 83. Zu erwähnen ist noch eine spätkaiserzeitl. Armbrustfibel (nicht vollständig erhalten), etwa wie Germania 15, 1931, 88 Abb. 2 a. b. Witz.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Kelheim.

Vorgeschichtlich: Etwa 150 m nordwestl. des bekannten Hallstatt-Urnenfriedhofes in einem Garten 3 Brandgräber in der üblichen Ausstattung. Der Friedhof hat demnach eine noch größere Ausdehnung, als bisher vermutet. Leider ist dieses Gelände zum größten Teil schon überbaut. Scheffbeck.

Arbeitsgebiet der Prähistorischen Staatssammlung München.

Vorgeschichtlich: Hohler Fels im Klumpertal bei Pottenstein, BA. Pegnitz: Mesolithische Station (Dreieckspitzen, stichelförmige Geräte, Kratzer, Klingen u. dgl.). — Steinbach, Gem. Hechenwang, BA. Landsberg a. L.: Depotfund aus drei kräftigen Bronzespiralen (Dm. 10 cm, H. 15 cm) und einem Scherben. — Graßlfing,

BA. Stadtamhof: Aus zwei bronzezeitl. Hügelgräbern: 1. geschmolzene Bruchstücke eines breiten Armbandes mit Endspiralen; 2. drei Bronzepfeilspitzen und Gefäßscherben. — Burglengenfeld: Aus einem frühhallstädtischen Brandgrab Urne mit hohem Hals und 2 kleinen Henkeln, Henkeltasse.

Römisch: Langengeisling, BA. Erding: Aus spätröm. Skelettgrab: Bronzenadel, Beinnadel in Beilform (L. 4,6 cm), 15 eiserne Sargnägel. Wagner.

Arbeitsgebiet

des Vor- und Frühgeschichtlichen Museums Nördlingen.

Vorgeschichtlich: Bronzezeit: Städt. Waldabteilung Stadtkammerholz: Drei Grabhügel untersucht (zweistufige Bestattungen der älteren Hügelgräberbronzezeit). — Urnenfelderzeit: Zwischen Amerdingen und Zoltingen Siedlungsgruben beim Dränieren angeschnitten. In einer Kochgrube lagen zwei Gefäße. Eine weitere Siedlung wurde in Waldabteilung Mittelkopf bei Hoppingen festgestellt.

Römisch: In Waldabteilung Brontenhau bei Forheim wurden noch etwa 30 cm über dem Boden aufgehende Gebäudereste untersucht. Ein kleiner viereckiger Bau enthielt im Inneren Brandgräber (Mausoleum), die Zweckbestimmung eines in der Nähe gelegenen rechteckigen Baues mit kleinem Anbau ist zweifelhaft (vielleicht Heiligtum). Dieser Bau war leider völlig ausgeräumt.

Ferner erhielt das Museum die sämtlichen vor- und frühgeschichtlichen Funde aus dem Ries des fürstlichen Museums Maihingen. Frickhinger.

Arbeitsgebiet

der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

Vorgeschichtlich: Hallstattzeit: Im Staatswald zwischen Schwand und Leerstetten, BA. Schwabach kam bei forstwirtschaftlichen Arbeiten ein kleiner frühhallstädtischer Bronzedepotfund zum Vorschein. Er besteht aus einem kleinen Bronzeclumpen (Gußklumpen), einem gegossenen Bruchstück und 4 Bruchstücken von Absatzbeilen. Eines dieser 4 Stücke, bestehend aus dem Schaftteil und dem obersten Teil der Bahn, ist noch unfertig und ist auffallend durch seine Länge von 16 cm (Prähist. Staatssammlung München).

Nachrömisch: Bei Oberndorf, BA. Lauf bei Abräumungsarbeiten in einem Steinbruch zwei slavische Skelettbestattungen freigelegt, die eine ohne Beigaben, die andere mit Eisenmesser an der Innenseite des linken Unterarmes. Hornung.

Arbeitsgebiet des Ulrichsmuseums Regensburg.

Römisch: Regensburg: Im Hof des an der Via Augustana gelegenen Präsidialgebäudes im April aus röm. Grund eine Urne mit Leichenbrand (**Abb. 3**), dessen Beigabe, eine Sonde aus Bronze, auf einen Arzt hinwies, den dritten seines Standes dahier und zugleich den frühesten. Die frührom., von den sonst hier üblichen Typen abweichende Gefäßform gleicht nämlich mehreren im Voralberger Landesmuseum aufgestellten Urnen, besonders Nr. 558 (41. Jahresber. Bregenz 1911 = Jahrb. f. Altertumskunde 4, 1910, 42 Nr. 558), mit der zugleich eine Lampe aus tiberisch-claudischer Zeit und eine Münze des Divus Augustus ausgegraben worden ist. Bisher gehen die hiesigen Römerfunde nicht über die Zeit der Flavier hinauf; nunmehr aber scheint durch den jüngsten Urnenfund im Zusammenhalt mit einer Claudiusmünze des Jahres 54, die in einem Brandgrab im früheren Taxisgarten des Vorortes Kumpfmühl gefunden worden ist, die hier längst gehegte Vermutung, daß die Römer sich hier schon unter Claudius festgesetzt haben, eine gewichtige Stütze zu erhalten. Steinmetz.

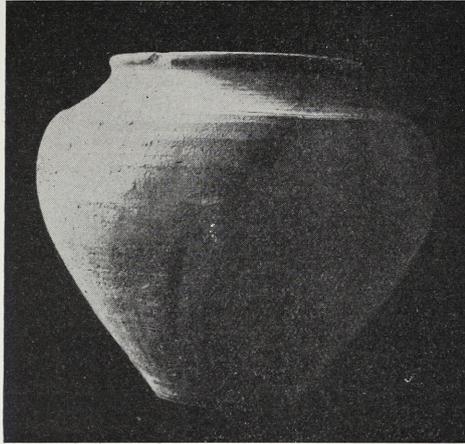


Abb. 3. 1:4.



Abb. 4. 3:4.

Arbeitsgebiet des Museums Straubing.

Vorgeschichtlich: Lindhof und Geltolfing: Je eine Hornsteinpeilschuppe. — Salching: Spiralkeramische Scherben und 2 kleine Hornsteinwerkzeuge. — Pilling: Stücke von großen bronzezeitl. Gefäßen. — Geltolfing: Latènezeitl. Hüttenstelle mit vielen Scherben von Gebrauchsgeschirr und Graphittongefäßen, besonders Näpfen.

Römisch: Straubing: Vom Ostenfeld Reste von gewöhnlichem Geschirr und Sigillaten, darunter Bodenstempel von CATUS, COCCILLUS und AXANTICUS; ein Phallusamulett; ein Bronzeglöckchen; eine größere Zierscheibe (**Abb. 4**) mit mangelhaft erhaltener Bodenplatte aus Bronzeblech mit Nadel (**Abb. 4 links**), der Mittelteil erhöht und mit Relief einer Victoria vor einem Altar geschmückt; je ein Denar des Hadrian und des Antoninus Pius; Eisensachen. — Von einem Bauplatz im röm. Gräberfeld (Feuerhausgasse) eine kleine Leichenbrandurne.

Nachrömisch: Straßkirchen: Von der Radlbeckschen Kiesgrube mittelalterl. Scherben mit neuen Mustern von Randverzierung. Keim.

Engeres Arbeitsgebiet des Hauptkonservators in Würzburg.

Vorgeschichtlich: Unterfranken: Karbach, BA. Marktheidenfeld: Auf dem Tannenberg nordöstl. vom Dorfe Skelettgrab der Glockenbecherstufe mit Becher und

Rechteckbeil (Mus. Würzburg). — Estenfeld, BA. Würzburg: Am Südrande des Dorfes bei Ausschachtungsarbeiten eine neolith. Wohnstelle mit Bandkeramik (Mus. Würzburg). — Mühlhausen, BA. Karlstadt: Südöstl. vom Dorfe Hüttenstelle der jüngeren Hallstattzeit mit reichlicher Keramik (Mus. Würzburg). — Goldbach, BA. Aschaffenburg: Im Bereich des Germania 17, 1933, 136 erwähnten Urnengräberfeldes weitere Brandbestattung der Urnenfelderstufe mit größerem Tonfaß und mehreren kleineren Beigefäßen (Mus. Aschaffenburg). — Greßtal, BA. Hammelburg: Aus den Germania 17, 1933, 136 erwähnten verschleiften Hügelgräbern weitere Keramik sowie ein großer Bronzewulsthohrning der jüngeren Hallstattzeit (Mus. Würzburg). — Knetzberg, südl. Haßfurt a. M.: Auf dem umfangreichen Plateau des großen Knetzberges wurden fünf abgewallte Bergnasen festgestellt, während der übrige Berg durch schwer ersteigbare Steilabfälle geschützt war. Kartierung im Gange. Aus einer Wasserstelle des Plateaus Scherben, anscheinend späthallstattzeitlich.

Nachrömisch: Seinsheim, BA. Kitzingen: Im Bereich des Reihengräberfeldes am Ostrand des Dorfes eine weitere Bestattung. Hock.

III. Birkenfeld.

Über die Funde aus dem Arbeitsgebiet des Museums Birkenfeld kann erst in der nächsten Fundchronik berichtet werden.

IV. Hannover.

Arbeitsgebiet des Provinzial-Museums Hannover.

Kaiserzeit: Upschört, Gem. Reepsholt, Kr. Wittmund: Beim Torfstechen im Moor zusammengewickelt ein hemdähnliches Gewand gefunden (L. von etwa 1 m, Br. an der unteren Kante 1,14 m, Br. an der Oberkante mit ausgespannten Ärmeln, die aber ganz kurz sind, 1,84 m). Halsausschnitt und Ärmelränder sind mit einem dunklen Faden gesäumt und mit einer hellen Borte abgesetzt. Veröffentlichung in Vorbereitung durch Prof. Jacob-Friesen.

Karolingerzeit: Burgdorf, Kr. Burgdorf: Es wurden mehrere Hausgrundrisse untersucht. Sie sind in den Ausmaßen mit denen von Haithabu zu vergleichen. In den Ecken standen Pfosten, die Wände wurden durch Bohlen gebildet. Um die Herdstellen fanden sich sehr viel Scherben von Kugeltöpfen. Veröffentlichung erfolgt in der Festschrift zur 500-Jahr-Feier von Burgdorf durch Dr. Schroller.

Tackenberg.

Arbeitsgebiet des Städtischen Museums zu Göttingen.

Vorgeschichtlich: Edesheim, Kiesgrube Körber: Beim Abräumen des Kieses mehrere unverzierte bronze- und eisenzeitl. Scherben geborgen. — Göttingen, Städt. Kiesgrube, westliches Ufer: Aus der oberen Sandschicht zahlreiche Scherben der Spätlatènezeit. Crome.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Osnabrück.

Vorgeschichtlich: Gretesch, Kr. Osnabrück: Zwei Urnen von dem in früheren Berichten genannten Urnenfriedhof der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit. — Lüstringen, Kr. Osnabrück: Hälfte einer sehr auffällig verzierten Streitaxt von Felsgestein (Diorit?). L. 11, Br. 9, Dicke 4,5 cm. Auf den Breitseiten oben und unten eine Stufe gegen Ober- und Unterseite und drei eingetiefte Ringe (**Abb. 5**). Meines Wissens bisher Unikum. — Mentrup, Kr. Osnabrück: Beigefäß nebst wenigen

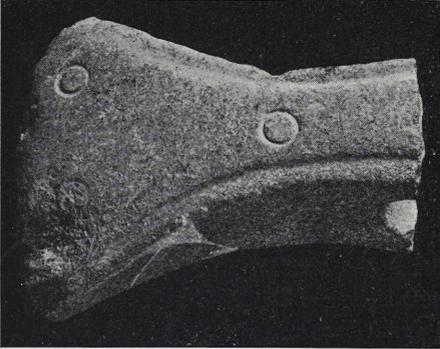


Abb. 5. 1:2.



Abb. 6. 1:1.

Scherben einer Urne aus sehr niedrigem, zerstörtem Hügel. Vermutlich Bronze- oder frühe Eisenzeit. — Osnabrück: 18 meist als Urnen benutzte Tongefäße von dem spätbronzezeitl. Urnenfriedhof auf dem 'Galgenesch' (vgl. *Germania* 14, 1930, 95). — Wellingholzhausen, Kr. Melle: Scherben eines Tongefäßes aus zerstörtem Hügel mit Steinring. Vermutlich Bronze- oder frühe Eisenzeit.

Kaiserzeit: Ellerbeck, Kr. Osnabrück: Tongefäßscherben aus der bereits mehrfach erwähnten Siedlung (vgl. *Germania* 15, 1931, 282). Hier wurde am 13. II. 1933 eine Bronzebüchse (**Abb. 6**) mit 25 römischen Goldmünzen (von Constantius II. bis Valens) gefunden. Vgl. K. Kennepohl, *Der Ellerbecker Goldfund*; *Blätter f. Münzfreunde* 68, 1933, 657–660. Gummel.

V. Hessen.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Friedberg.

Vorgeschichtlich: Steinfurth: Bandkeramische Scherben bei der Ziegelei Burkhard. — Harheim, rechts der Straße nach Nieder-Erlenbach: Jungsteinzeitl. Wohngrube ergab kleinen Schuhleistenkeil und südwestdeutsche Stichkeramik.

Blecher.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Oberhessen.

Vorgeschichtlich: In der Gemarkung Altenstadt, Kr. Büdingen, wurde bei Arbeiten des FAD. am Haale-Berg ein Depot von vier spitznackigen Nephritbeilen gefunden. — In der Gemarkung Eberstadt, Kr. Gießen, Gewann 'Im heiligen Garten' wurde wieder ein Grab der Urnenfelderstufe mit den üblichen Beigaben geborgen. — Die Ausgrabungen innerhalb des Ringwalles auf dem Glauberg bei Büdingen haben bisher das Vorhandensein von Neolithikum (Michelsberger und Rössener Stufe), Bronzezeit (Urnenfelderstufe) und Latènezeit ergeben.

Nachrömisch: Innerhalb des Ringwalles auf dem Glauberg sind auch Anlagen der späten Kaiserzeit sowie der Karolingerzeit beobachtet worden.

Richter.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Rheinhessen.

Vorgeschichtlich: Armsheim, Kr. Oppenheim: Südl. des Ortes am Wiesbach Wohngruben mit Scherben (Späthallstatt). — Wöllstein, Kr. Alzey: Auf der 'Sandkaute' Schüsseln (Spätlatène). — Dromersheim, Kr. Bingen: Körpergrab (Späthallstatt), von formlosen Feldsteinen umstellt. Darin eine flache Tonschale mit eingeschnittenen singulären palmettenartigen Mustern.

Römisch: Eckelsheim, Kr. Alzey: Im Friedhof Steinsärge, in der Nähe des Friedhofes Juppitergigantenreiter mit doppelköpfigem Giganten. — Hackenheim, Kr. Alzey: Am Südwestausgang des Ortes röm. Friedhof Ende des 1. bis Anfang des 2. Jahrhunderts. — Udenheim, Kr. Oppenheim: Der in einen gotischen Strebepfeiler der Bergkirche (s. u.) vermauerte Viergötterstein wurde in das Städt. Altertums-Museum in Mainz verbracht.

Nachrömisch: Badenheim, Kr. Alzey: Fränkische Grabfunde (Lanzenspitze, Trense, Gefäßscherben). — Rommersheim (Eichloch), Kr. Oppenheim: Am Staffelweg reiches fränkisches Kriegergrab. Bericht: Mainzer Zeitschr. 28, 1933, 118 ff. (Keßler und Schnellenkamp). — Udenheim, Kr. Oppenheim: An der Bergkirche wurde die Form der ältesten Kirche festgestellt mit einer kleinen Confessio unter der östlichen Stirnwand des südl. Seitenschiffes. — Wöllstein, Kr. Alzey: Am Hellweg fränkische Lanzenspitze.

Planig, Kr. Alzey: Funde aus verschiedenen Perioden. Bericht: Mainzer Zeitschr. 28, 1933, 69 ff. (Schnellenkamp). Behn.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Starkenburg.

Nachrömisch: Lorsch, Kr. Bensheim: Die Grabungen auf der Kreuzwiese am 'Altenmünster' wurden zum Abschluß gebracht. Nördl. der Klosteranlage fand sich ein Abschlußgraben, der später zugeschüttet und überbaut wurde. Von der Weschnitzbrücke wurden die beiderseitigen Pfeiler festgestellt, die auf die Brücke ziehende Straße in zwei Körpern angeschnitten. Im neuen Kloster von 774 wurde die Südwestecke gründlich untersucht. Bauten größeren Umfanges waren nicht vorhanden. An der Innenseite eines Mauerrücksprungs stand ein Turm, an der Mauer sonst mehrere kleinere Häuser, mehr zur Mitte ein runder Bau. Kurzer Bericht: Forschungen und Fortschritte 9, 1933, 295 ff. Behn.

VI. Hessen-Nassau.

Arbeitsgebiet des Städtischen Historischen Museums Frankfurt a. M.

Vorgeschichtlich: Die durch den Freiw. Arbeitsdienst auf dem Ebel in der Gemarkung Praunheim ausgeführten Erdarbeiten sind abgeschlossen. Drei bandkeramische Gruben wurden neu untersucht. Aus Grube 51 eine bandkeram. Schale mit Innenverzierung (Abb. 7). Ein schnurkeramischer Grubenrest, eine Wohngrube der Bronzezeit und eine Trichtergrube der jüngsten Hallstattzeit ergänzen hier die vorgeschichtl. Feststellungen. — In der Gemarkung Ginnheim wurde auf dem Höhenblick im Feld neben Nr. 54 der Rest einer bandkeramischen Grube festgestellt.

Römisch: Nördl. von dem Germania 17, 1933, 140 genannten röm. Gebäude auf dem Ebel bei Praunheim zwei Wirtschaftsgebäude von 10:23 und von 5:16 m festgestellt. An die Südseite des letzten sind späte Trockenmauern angelehnt, wie es auch bei dem ersten Bau gefunden worden ist. Drei röm. Senklöcher mit Funden verschiedener Art. Unter den Einzelfunden ist eine im Wirtschaftshof gefundene Armbrustfibel zu erwähnen. In dem älteren Praunheimer röm. Gräberfeld wurden wieder eine Anzahl Brandgräber bei Gartenarbeiten zerstört. Unter den Funden heben wir hervor:

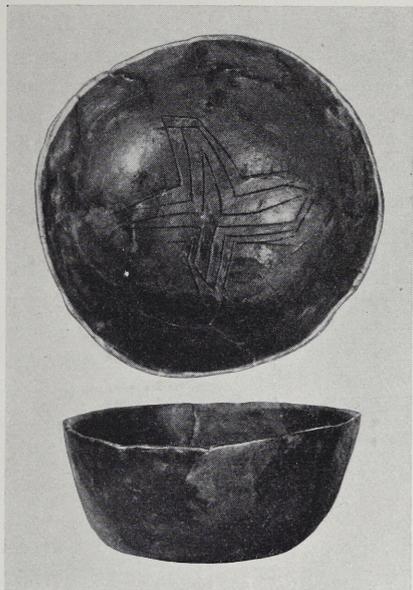


Abb. 7. 1:4.



Abb. 8. 2:3.

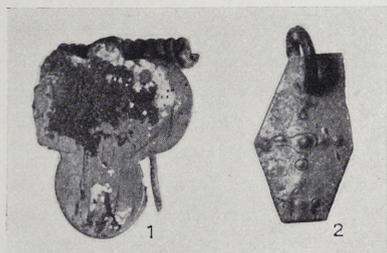


Abb. 9. 1:1.



Abb. 10. 1:5.

1 Terrakottahahn (Abb. 8), 1 Bronzefibel mit kleeblattförmigem, flachem Bügel (Abb. 9, 1), 1 silbernen Anhänger in Gestalt eines sechseckigen Schildes mit herausgetriebener Punktverzierung (Abb. 9, 2). Eine Firmalampe mit Eucarpus-Stempel zeigt zwischen Mittelloch und Schnauze im Spiegel aus der Form gepreßt die Buchstaben V F. In dem neuen römischen Gräberfeld in der Tiberiusstraße, an der Südseite der von Nidda-Heddernheim nach Okarben führenden Römerstraße (vgl. S. 140), wurden weitere Gräber zerstört. Unter den Funden ist eine Sigillataschüssel Dragd. 44 (Ludowici SMc) mit steiler Wandung, unprofiliertes Lippe und Glasschliffdekorations zwischen zwei Leisten hervorzuheben (Abb. 10).

Woelcke.

Arbeitsgebiet des Museums Fulda.

Vorgeschichtlich: Oberziehers bei Fulda: Feuersteinschaber. — Gelegentlich einer Quellenerweiterung am Westhang der Milseburg (Rhön), jedoch außerhalb der Befestigungslinien kamen zutage: Polierter Beilhammer aus dunklem Schichtgneis sowie wohlhaltener Frühhallstattbecher. — Bei Lüdermünd, Kr. Fulda wurde ein 60 cm langes Bronzeschwert mit 4 Nieten an der Griffzunge bei Rodungsarbeiten

freigelegt. Von der gleichen Stelle stammt das Fuld. Gesch.-Blätter 19, 1926, 33–35 abgebildete und beschriebene reich verzierte Absatzbeil; beide Fundstücke rühren demnach aus einem zerstörten Grabhügel her. — Oberbimbach: Am Finkenberg fand sich eine große Hallstatturne mit Leichenbrand, darin auch Bruch einer Schale mit Gurtbändern. — Unterbimbach, Kr. Fulda, Flur Winterliede: 2 Frühhallstattgefäße in mit Tierknochen durchsetzter Brandschicht.

Nachrömisch: Gelegentlich einer umfangreichen Entwässerungsanlage am Fuldaer Dom wurden nach O und S hin weitere Grundmauern angetroffen, die parallel bzw. rechtwinklig zu jenen Baulinien verlaufen, welche unter schieferm Winkel die im Jahre 744 begonnenen Kirchen- und Klosterbauten unterschneiden. Auch der Ziegelterrazzo fand sich wieder. Es fielen auf Bruchstücke von Leistenziegeln röm. Form und auch ein Randstück Terra sigillata. Wünschenswert wäre eine Klärung der Befunde durch eine größere Grabung. Näheres Fuld. Gesch.-Blätter 25, 1932, 97 ff. Vonderau.

Arbeitsgebiet des Vertrauensmannes im Regierungsbezirk Kassel.

(Fundchronik vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933.)

Vorgeschichtlich: Altenritte, Kr. Kassel: Große Latènesiedlung, über 30 Gruben, 250 Pfostenlöcher, keine sicheren Grundrisse. 6 Spätlatënefibeln, 1 Gürtelhaken, etwa 12 Zentner Keramik der Altenburggattungen. — Beltershausen, Kr. Marburg: Vorratsgefäß, wohl Urnenfelderstufe, Befund nicht verfolgbar. — Cyriaxweimar, Kr. Marburg, Flur Lommersbach: Grabhügel mit Resten einer Urne und 7 kleinen Gefäßen, darunter Schale mit feingeritzten Hängedreiecken unter dem Rand. Ausklingende Urnenfelderstufe (H. B.?). — Stadtwald Fritzlar, Kr. Fritzlar: Zerstörtes vermutliches Flachgrab mit frühhallstattzeitl. Urne hannoverscher Art. — Großenritte, Kr. Kassel: 5 Urnenflachgräber, 2 Beigefäße jüngerer Hallstattzeit. — Hilmes, Kr. Hersfeld, Forst Lautenhausen: Skelettlachgrab, vermutlich Reihengrab, 2 silb. Ohringe. — Horbach, Kr. Gelnhausen: Nachuntersuchung von Hügel I. Sog. Zonenbecher und Rest eines zweiten, Feuersteinklingendolch (vgl. oben S. 252). — Metze, Kr. Fritzlar: 12 × 3 m große Steinsetzung, reich mit Leichenbrand überstreut. Einzige Scherbe unbestimmbar prähistorisch. — Mölln, Kr. Marburg: Durch Straßenaufbau 8 handkeramische Wohngruben quergeschnitten. — Neustadt, Kr. Marburg: Dauernd gute Erfolge hat die ständig sorgfältige Überwachung des Bezirks durch Dr. Engelhard. Latène- und hallstattzeitl. Gräbern sowie mehreren neolithischen Siedlungen reiht sich neustens der Fund einer mikrolithischen feinen Dreiecksspitze an. — Schröck, Kr. Marburg: Bei Sportplatzanlage Siedlung der jüngeren Eisenzeit. Dabei Steinbeilbruchstück als Streufund. Gemeindesandgrube: 5 Frühhallstattgräber, darunter 3 Urnen mit Beigefäßen und 2 Grubengräber. Sandgrube Nau: 2 Spätlatène-Wohngruben.

Vom 29. IV. bis 2. IX. arbeiteten Dr. Kersten und Dr. Uenze als mobile Grabungs- und Landesaufnahmegruppe mit Wohnwagen. Schluß der Untersuchung (ohne Wagen) Anfang Oktober. Ergebnisse: Liebenau, Kr. Hofgeismar: Hügel, 3 Skelette, Bronzenadel mit schrägdurchlochtem Kugelkopf; Hügel, 2–4 Skelette, davon 1 Hocker, beigabenlos. In Aufschüttung Bronzeblechstreifen und Feuersteinsplitter. — Ersen, Kr. Hofgeismar: Hügel, stark vergangenes Skelett, endneolithische Streuscherben. — Zwergen, Kr. Hofgeismar: Viereckiger, kalksteingepflasterter Boden eines Pfostenbaus, jüngere Eisenzeit. — Escheberger Forst, Kr. Wolfhagen: Hügel, 4 Skelette, beigabenlos, Streuscherben wohl bronzezeitlich; Hügel, 4 Skelette, fundlos; Hügel, 14 Skelette, Radnadel, Nadel mit Nagelkopf, 2 Armringe, Spiralröllchen, alles Bronze. — Gudensberg, Kr. Fritzlar, Stadtwald: Rein handkeramische Siedlung mit Herdstelle. Weitgehend zerstörte Steinkiste, 11:4 m, Boden gepflastert, Decke nicht feststellbar. Wohl zugehörig grobgeschlagene Arbeitshacke, 19 cm lang. Streu-



Abb. 11.

scherben neolithischer und jüngerhallstättischer Art, Bruchstück einer Spätlatènefibel. Die Kiste wurde restauriert und gefestigt. Hügel mit Steinkreis und Steinmantelung des Lehmaufwurfes, Mittelgrab, Bronzedolch und -meißel der mittleren Hügelgräberzeit. Nachbestattung wohl späthallstättisch mit Resten einer Eisenfibel. Urnenflachgrab mit Doppelkonus mehr nördlicher Form und 3 Beigefäßen guter Urnenfelderware. — Wiera, Kr. Ziegenhain: Hügel mit prächtiger Kranzmauer, 10 m Dm., zentraler Blockpackung (Abb. 11), fundleer bis auf kleinen Becher unter der Mauer.

Neugefundene und vermessene Grabhügel: Kr. Hofgeismar 18, Kr. Wolfhagen 71, Kr. Fritzlar 1, Kr. Kassel 1, Kr. der Twiste 14, Kr. Ziegenhain 13, Kr. Homberg 5, dazu Vermessung von 51 bereits bekannten Hügeln. Merhart, Uenze.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Wiesbaden.

Vorgeschichtlich: Jüngere Steinzeit: Erbenheim, Ziegelei Merten: Grube Plaidter Typs; Sandgrube Koch an der Straße nach Biebrich: Grube Rössener Typs. — Urnenfelderzeit: Grab (?) nordwestl. Okriftel. — Hallstattzeit: Grabhügel (Brandbestattung) mit Steinmantel im Erbacher Gemeindewald, Distr. 27 (Rheingau). — Gräber im Gückinger Gemeindewald. — Frühlatène: Hochheim unweit des Spiegels Flasche (Grab?; vgl. *Germania* 17, 1933, 1 ff.; *Mannus* 25, 1933, 89 ff.). — Erbenheim, Sandgrube Koch (s. o.): Doppelgrab. — Erbacher Gemeindewald (s. o.): Stark gestörter Grabhügel mit Resten eines Steinmantels. — Spätlatène (?): Lorschbach: Die als frühmittelalterl. angesprochene Ringwallanlage auf dem Schlingwald stellt sich nach umfassendem Kahlschlag als vorgeschichtl. heraus. Gegenwall zu der Befestigung auf dem Hofheimer Kapellenberg? Der innere Ring ist geschlossen auf dem Berg zu verfolgen (also nicht Abschnittswall). Auf der Westseite liegt dem Hauptwall unmittelbar ein Vorwall und weiter draußen ein Abschnittswall vor. Mittelalterliche Wiederbenutzung ist natürlich nicht ausgeschlossen.

Römisch: Aus einem Nachlaß sind zahlreiche röm. Funde, besonders Sigillaten aus Wiesbaden, Binnenstadt in das Museum gekommen.

Nachrömisch: Erbenheim: Gestörte Gräber in der Ziegelei Merten. — Niederwalluf: An der Turmburg wurde der Graben auf der Ost-, Süd- und Westseite verfolgt. Die Zufahrt ist im SW gewesen. Kutsch.

(Schluß der Fundchronik in *Germania* 18, 1934 Heft 1.)